

09.11.2024 16.02.2025

Maya Dunietz
Swarm



Ausstellungsansicht *Maya Dunietz. Swarm*, Kunstmuseum Luzern, 2024, Foto: Marc Latzel

09.11.2024 16.02.2025

Maya Dunietz

Swarm

30.11.2024	Schweiz am Wochenende, Bote der Urschweiz, Schwyz
30.11.2024	LLV Diskurs, Luzern
08.11.2024	arttv.ch, Zürich
09.11.2024	Luzerner Zeitung online, Luzern
11.11.2024	Seniorweb, Zürich
13.11.2024	Luzerner Zeitung, Luzern
13.11.2024	SRF Regionaljournal Zentralschweiz, Luzern
19.11.2024	SRF 2 Kultur kompakt, Basel
04.12.2024	Bote der Urschweiz online, Schwyz
05.12.2024	Bote der Urschweiz, Schwyz
06.12.2024	Seesicht / Das Zentralschweizer-Seen-Magazin, Meisterschwanden
07.12.2024	Contemporary Art Pool Switzerland, Zürich
10.12.2024	Women in Business, Zürich
01.01.2025	null41 Kulturmagazin, Luzern
06.01.2025	Kunstbulletin, Zürich
10.01.2025	Ron Orp
16.01.2025	Doppelpunkt, Baden-Dättwil
16.01.2025	Sonntag, Baden-Dättwil



«Das Klausjagen ist von der Tradition her ein männliches Brauchtum»

Franz Steinegger

Zwei Anträge von Mitgliedern wurden an der Generalversammlung der St. Niklausengesellschaft Küssnacht abgelehnt.

Im Nachhinein kann man sagen: Es war eigentlich logisch. Die reine Männergesellschaft an der von rund 600 Klausjägern besuchten Generalversammlung der St. Niklausengesellschaft Küssnacht lehnte mit grossem Mehr die zaghafte Integration von Frauen in das reine Männerbrauchtum ab.

Martin Bisang hatte den Antrag gestellt, dass Mädchen und junge Frauen bis zum 16. Altersjahr am Schülerklausjagen teilnehmen können. Das ist ihnen derzeit - und weiterhin - untersagt. Mädchen dürfen während des Kindergartens mitmachen. Danach gehört das Brauchtum ausschliesslich den Burschen und Männern. Bisang begründete dies damit, dass er seinen Töchtern nicht erklären könne, warum sie nicht mitmachen dürfen, denn in den Statuten sei dies nicht eindeutig festgehalten (der «Bote» berichtete).

Versammlung unterstützte ablehnende Haltung

Präsident Pascal Knüsel stellte klar, dass der Vorstand gegen dieses Ansinnen sei. In den 1960er- oder 1970er-Jahren, so genau wisse man es nicht, hätte man im Kindergarten das Iffelenbasteln eingeführt. Deshalb sei den Mädchen erlaubt worden, dass sie ihre Werke zeigen und am Umzug bis zur ersten Klasse teilnehmen dürften. «Aber», so Knüsel, «das Klausjagen ist von der Tradition her ein männliches Brauchtum, und das soll auch so bleiben.» Es brauche keine zusätzliche Anpassung. «In der 1. Primarklasse

klären wir die Kinder darüber auf. Wenn die Mädchen bis zum 16. Altersjahr mitlaufen dürfen und danach ausgeschlossen werden, wird das von ihnen nicht mehr verstanden.» Aus der Mitte der Versammlung wurde diese ablehnende Haltung unterstützt. «Wenn wir jetzt junge Frauen bis zum 16. Altersjahr ins Klausjagen aufnehmen, wird unser Männerbrauchtum in 20 Jahren ausgedehnt auf die Frauen», sagte ein Votant. Bei der Abstimmung musste nicht einmal ausgezählt werden, so klar war das Votum. Über den Daumen gerechnet war die Ablehnung mindestens 1 zu 10.

Knapper war es beim zweiten Antrag, jenem von Niklaus Hess. Er wünschte sich, dass sich die Klausjäger zum Finale gemeinsam auf dem Hauptplatz treffen - «in einem dröhnenden, dichtgedrängten gemeinsamen Austreicheln, statt beim Pfrundhaus zu versanden». 2025 sollte ein Probelauf eingeplant und die Route ab 2026 fest im Klausjagen verankert werden.

«Wir wollen keine Fasnacht mit Monsterkonzert»

«Wir hatten gewisse Sympathien für diesen Antrag und haben uns in Vorgesprächen damit befasst», sagte Umzugsleiter Daniel Zeltner. Aus drei Gründen habe sich der Vorstand jedoch entschieden, das Ansinnen abzulehnen: Der Platz sei zu klein für die Anzahl der Klausjäger sowie für die Besucher und stelle fast

unüberwindbare Probleme bei der Koordination dar. «Es ist nicht möglich, das alles auf die Reihe zu kriegen», sagte Zeltner. Und: «Auch die Polizei hat klar gesagt: Das geht auf diesem Verkehrsknoten nicht.» Unterstützt wurde die Argumentation des Vorstandes durch ein Vereinsmitglied: «Wir wollen unseren Klausumzug und nicht eine Fasnacht, die in einem Monsterkonzert endet.» Die Abstimmung wurde spannend. Es musste ausgezählt werden. Schliesslich sagten 190 Mitglieder Ja und 263 Nein zum Antrag von Hess.

Hauptplatz erstmals von abends bis morgens für Autos gesperrt
Die GV der 1928 gegründeten Gesellschaft lief in geordneten Bahnen ab. Sie ist gesund und dynamisch. Das Ereignis soll deshalb hier in kurzen Sprüngen geschildert werden: Drei Klausengruppen werden in den kommenden Tagen rund 150 Familienbesuche abstaten. Für die Beschercung der Kindergärtler, Kranken, Hinterbliebenen und Benachteiligten wurden gemäss Vorstandsmitglied Cornel Meyer 360 Klausensäckli und 80 Päckli abgepackt.

Dieses Jahr konnte Iffelenchef Hanstoni Gamma 13 neue und fünf restaurierte Iffelen vorstellen. Als älteste Iffele im Saal war eine vom ehemaligen «Sternen»-Wirt Franz Sidler gebaute Iffele von 1939 zu bestaunen. Restauriert wurde sie von Franz



Schweiz am Wochenende / Bote der Urschweiz
6431 Schwyz
041/ 819 08 08
<https://www.bote.ch/>

Medienart: Print
Medientyp: Tages und Wochenendpresse
Auflage: 17'018
Erscheinungsweise: wöchentlich

Seite: 11
Fläche: 118'590 mm²

Auftrag: 1077182
Themen-Nr.: 038019
Referenz:
dbe51848-9b51-4669-ae79-9a98def24e86
Ausschnitt Seite: 2/8

Wasmer, Diego Meyer und Markus Trutmann.

Einen grossen Applaus erhielt die Mitteilung von Umzugsleiter Benno Camenzind, dass der Hauptplatz dieses Jahr erstmals und im Einvernehmen mit der Polizei am Hauptumzug vom 5. Dezember von abends bis morgens für Autos gesperrt sein wird, womit auch das leidige Taxiproblem gelöst sei. Eine israelische Musikkünstlerin hat auf eigenen Wunsch das Klausjagen professionell vertont. Es kann noch bis Mitte Februar im Kunstmuseum Luzern angehört werden.

Kosten durch Kreisel von Sponsoren gedeckt
Umzugsleiter Daniel Zeltner hielt witzig Rückschau und sparte nicht mit Seitenhieben. Kassier Thomas Rüegg berichtete von einem Plus von 9000 Franken. Die Ausgaben für den neuen Kreisel (ausgangs Tunnel) mit dem Motiv des Klausjagens konnte dank Sponsoren kostenneutral abgerechnet werden. Die St. Niklausengesellschaft trat als Bauherrin auf.
Der Antrag des Vorstandes, maximal 5000 Franken für die Erarbeitung eines Konzeptes für einen Film zur Verfügung zu stellen, wurde praktisch einstimmig angenommen. «Anfänglich

wollten wir einen längeren Dokumentarfilm über das Klausjagen drehen. Doch das wäre zu teuer geworden. Jetzt beabsichtigen wir, einen 15 Minuten langen Kurzfilm herzustellen, der in gängige Formate passt», erklärte Präsident Pascal Knüsel den Sinneswandel. Schliesslich rief er junge Bläser auf, sich vermehrt für den Schülerumzug zu melden. Das will man mit Aufklärung in den Schulklassen fördern. Dann machte der Präsident auf die obligate Freinacht aufmerksam, die am Ende der GV erst so richtig begann.

Hauptumzug mit rund 1600 Teilnehmern am 5. Dezember Das weit über die Region hinaus strahlende Klausjagen von Küssnacht wird von rund 1600 Teilnehmern bestritten, wovon über 1900 zahlende Mitglieder der St. Niklausengesellschaft Küssnacht sind. Dieses Jahr kam es zu 32 Neuaufnahmen. Das grosse Küssnachter Klausjagen findet am 5. Dezember statt und wird um 20.15 Uhr mit einem Böllerschuss eröffnet. Ebenfalls am 5. Dezember sind das Schülerklausjagen und der Kinderumzug um 14.15 Uhr. Es gibt keine Änderungen gegenüber dem Vorjahr. Die Umzugsroute und die Aufstellung sind gleich wie bisher: Voraus die Geislechlepfer, die den Weg freimachen. Es folgen die prächtigen Iffelen, dann der Samichlaus, begleitet von einem Dutzend Fackelträgern. Dann folgt die Klausenmelodie mit ihrem Dreiklang zum Spruch «Mänz, Mänz, Mänz, Bodefridlimänz», der Text bezieht sich auf einen ehemaligen Bezirksammann, der in den 1920er-Jahren mehrfach energisch gegen die Auswüchse des Klausjagens eingeschritten war. Schliesslich kommen von weit her hörbar die Klausjäger, die ihre Treicheln in gleichmässigem Takt schwingen. Den Abschluss machen die Hornbläser. (ste)



Kunstmuseum Luzern

Schweiz am Wochenende / Bote der Urschweiz
6431 Schwyz
041/ 819 08 08
<https://www.bote.ch/>

Medienart: Print
Medientyp: Tages und Wochenendpresse
Auflage: 17'018
Erscheinungsweise: wöchentlich

Seite: 11
Fläche: 118'590 mm²

Auftrag: 1077182
Themen-Nr.: 038019
Referenz:
dbe51848-9b51-4669-ae79-9a98def24e86
Ausschnitt Seite: 3/8



Präsident Pascal Knüsel (links) und Kassier Thomas Rüegg mit der Kamelglocke, die jeweils für Ruhe sorgt.



Kunstmuseum Luzern

Schweiz am Wochenende / Bote der Urschweiz
6431 Schwyz
041/ 819 08 08
<https://www.bote.ch/>

Medienart: Print
Medientyp: Tages und Wochenendpresse
Auflage: 17'018
Erscheinungsweise: wöchentlich

Seite: 11
Fläche: 118'590 mm²

Auftrag: 1077182
Themen-Nr.: 038019
Referenz:
dbe51848-9b51-4669-ae79-9a98def24e86
Ausschnitt Seite: 4/8



So sah es bei der Abstimmung über den Antrag von Niklaus Hess aus. Hier macht es den Anschein, als ob die Befürworter die Mehrheit hätten, doch es kam anders. Bilder: Franz Steinegger



Kunstmuseum Luzern

Schweiz am Wochenende / Bote der Urschweiz
6431 Schwyz
041/ 819 08 08
<https://www.bote.ch/>

Medienart: Print
Medientyp: Tages und Wochenendpresse
Auflage: 17'018
Erscheinungsweise: wöchentlich

Seite: 11
Fläche: 118'590 mm²

Auftrag: 1077182
Themen-Nr.: 038019
Referenz:
dbe51848-9b51-4669-ae79-9a98def24e86
Ausschnitt Seite: 5/8



Iffelenchef Hanstoni Gamma notierte sich die Namen der restaurierten und neu hergestellten Iffelen, um sie an der GV vorzustellen.



Kunstmuseum Luzern

Schweiz am Wochenende / Bote der Urschweiz
6431 Schwyz
041/ 819 08 08
<https://www.bote.ch/>

Medienart: Print
Medientyp: Tages und Wochenendpresse
Auflage: 17'018
Erscheinungsweise: wöchentlich

Seite: 11
Fläche: 118'590 mm²

Auftrag: 1077182
Themen-Nr.: 038019
Referenz:
dbe51848-9b51-4669-ae79-9a98def24e86
Ausschnitt Seite: 6/8



Niklaus Hess stellte erfolglos den Antrag, dass es am Klausjagen zu einem fulminanten Schluss kommen soll.



Schweiz am Wochenende / Bote der Urschweiz
6431 Schwyz
041/ 819 08 08
<https://www.bote.ch/>

Medienart: Print
Medientyp: Tages und Wochenendpresse
Auflage: 17'018
Erscheinungsweise: wöchentlich

Seite: 11
Fläche: 118'590 mm²

Auftrag: 1077182
Themen-Nr.: 038019
Referenz:
dbe51848-9b51-4669-ae79-9a98def24e86
Ausschnitt Seite: 7/8



Martin Bisang kam mit einem guten Argument, doch dies verfiel in der Männergesellschaft nicht.



Schweiz am Wochenende / Bote der Urschweiz
6431 Schwyz
041/ 819 08 08
<https://www.bote.ch/>

Medienart: Print
Medientyp: Tages und Wochenendpresse
Auflage: 17'018
Erscheinungsweise: wöchentlich

Seite: 11
Fläche: 118'590 mm²

Auftrag: 1077182
Themen-Nr.: 038019
Referenz:
dbe51848-9b51-4669-ae79-9a98def24e86
Ausschnitt Seite: 8/8



Diese Gruppe stellte im Rahmen des Trychlenbaukurses gleich sechs Glocken her. Drei weitere wurden von einer Dreiergruppe hergestellt.

Kunstmuseum Luzern

Angebote für Lehrpersonen und Schulklassen



Maya Dunietz, *√2*, 2022, siebzehn Klaviere mit Niederfrequenz-Schallwandlern, Verstärker, Programmierung und zusätzliche Komposition von Daniel Meir, Ausstellungsansicht Bemis Center for Contemporary Arts, Foto: Assaf Evron

■ Maya Dunietz Swarm

09.11. 2024 – 16.02.2025

Maya Dunietz (*1981) ist Künstlerin, Musikerin, Performerin und Komponistin. Sie verbindet in ihrer Arbeit klassische Musik und bildende Kunst, Installation und Konzert, Klang und Rhythmus. In ihrem Werk finden der Herzschlag des Publikums, Vogelgezwitscher oder die Klagen ausrangierter Klaviere zusammen. Die Künstlerin lässt sich inspirieren vom Verhalten eines Schwarms von Fischen, Vögeln oder Insekten oder vom samischen Joik, dem eintönig-gutturalen Gesang der Ureinwohner:innen Lapplands, bei dem die Musik wichtiger ist als der Text und der eine Sache stimmlich wiedergibt (im Gegensatz zu einem Lied, das von dieser Sache handelt). Dunietz' Installationen werden mit dem ganzen Körper erlebt und schaffen einen Raum für Innehalten, Zuhören und Reisen durch die Zeit.

Ausgehend vom traditionellen Klausjagen mit Hunderten von Peitschen, Glocken und bunten Laternen, die durch das nächtliche Dorf Küssnacht strömen, entwickelt Maya Dunietz für Luzern eine neue Soundinstallation.

Angebote für Schulen und Schulklassen

Zu jeder Ausstellung erarbeitet das Vermittlungsteam ein vielfältiges Angebot für Kitas, Kindergärten und Schulen. Im Dialog erkunden wir die Ausstellung, lernen Künstler:innen und Kunst(geschichten) kennen und erfahren Details zu künstlerischen Strategien. Dabei verstehen wir das Museum als Atelier, in dem wir experimentieren und lernen. Anhand gestalterischer Aufgaben entdecken wir gemeinsam unterschiedliche Materialien und probieren Techniken aus. Die Einführung für Lehrer:innen, ein Ausstellungsrundgang mit pädagogischem Fokus, eignet sich wunderbar, um die Ausstellung im Vorfeld zu besichtigen.

■ Dialogischer Rundgang

Die Ausstellung im Gespräch entdecken, Kunst(geschichten) kennen lernen und das Vokabular erweitern | 75 Min.

■ Rundgang mit Workshop

Künstler:innen kennen lernen, Kunstwerke und unterschiedliche künstlerische Herangehensweisen entdecken. Im anschließenden Workshop steht das Experimentieren im Mittelpunkt. Dabei lernen die Schüler:innen verschiedene Fähigkeiten und Ausdrucksmöglichkeiten kennen und entdecken ihr eigenes kreatives Potenzial | 120 Min.

■ Sprachen im Museum

Verlegen Sie Ihre Sprachlektion ins Museum. Die Kunstwerke bieten eine Vielfalt von Gesprächsthemen und die Schüler:innen können stufengerecht Vokabular üben sowie Hemmungen überwinden. Deutsch, Englisch oder Französisch, Schulen ab der 4. Klasse oder andere Gruppen ab 10 Personen | 90 Min.

■ Das erste Mal im Museum

Wie funktioniert ein Kunstmuseum? Welche Menschen arbeiten hier und was sind ihre Aufgaben? Was kommt zuerst, der Titel einer Ausstellung oder der Raumplan? Dieser dialogische Workshop kombiniert die Inhalte der Ausstellung mit Blick hinter die Kulissen. Im Anschluss entwerfen die Teilnehmer:innen ihr eigenes Museum | 120 Min.

■ Kita

Kleinkinder begegnen allem Neuen mit wachen Sinnen. Das Kunstmuseum Luzern bietet verschiedene Eindrücke. In den Rundgängen entdecken die Kinder farbenfrohe Malereien, rätselhafte Installationen, lustige Objekte oder geheimnisvolle Zeichnungen. Wir gehen mit den Kindern altersgerecht und spielerisch durchs Museum und gestalten anschliessend im Raum für Vermittlung mit einfachen Techniken und verschiedenen Materialien | 60 Min.

■ Selbständiger Besuch

Schulklassen des Kantons Luzern können in Begleitung ihrer Lehrer:innen das Kunstmuseum Luzern kostenlos selbständig besuchen. Schulklassen aus der ganzen Schweiz und dem Ausland sind willkommen (Preise unten). Bitte melden Sie sich vor dem Besuch an.

■ Für Lehrer:innen

Zu jeder grossen Ausstellung bieten wir eine Einführung mit pädagogischem Fokus für Lehrer:innen und Interessierte. Im Dialog erarbeiten wir die Themen der Ausstellung, geben Inputs und Ideen zu selbständiger Arbeit mit den ausgestellten Kunstwerken. Verweise auf Literatur und popkulturelle Bezüge gehören genauso dazu wie Raum für Fragen und Diskussion. Das Angebot richtet sich an alle Schulstufen, ohne Anmeldung und kostenlos für Lehrer:innen. Weiterbildung für Lehrer:innen über die PH Luzern-Weiterbildung: Das Kunstpaket ist eine Einführung in die kritische Kunstvermittlung anhand der aktuellen Ausstellungen für das Lehrer:innen-Team. CHF 100 bis 300, kostenlos für Lehrer:innen der Volksschule der Zentralschweiz | 60 bis 180 Min.



Eine Schulklasse wird durch die Ausstellung geführt.

■ Freier Eintritt im Kunstmuseum Luzern

für LLV-Mitglieder (inkl. PLL), aktive Lehrpersonen der Volksschule Zentralschweiz sowie für Kinder bis 16 Jahre

■ Führungen für Lehrer:innen

kostenlos und ohne Anmeldung

Mittwoch, 21. November 2024, 17 Uhr:

in der Ausstellung Maya Dunietz «Swarm»

Mittwoch, 04. Dezember 2024, 17 Uhr:

in der Ausstellung «zentral»

■ Weiterbildung für Lehrpersonenteams

Wir bieten Weiterbildungen mit pädagogischem Fokus an.

Diese widmen sich vor allem zeitgenössischer Kunst und künstlerischen Strategien. Wir suchen gemeinsam nach neuen Blickwinkeln und geben Informationen zu Künstler:innen und Themen.

■ Diversität

Gruppen mit besonderen Bedürfnissen heissen wir herzlich willkommen. Auf unserem Anmeldeformular für Schulklassen können sie diese formulieren. Unser Haus ist rollstuhlgängig.

Informationen und Anmeldung

www.kunstmuseumluzern.ch/schulen/

Kunstmuseum Luzern, Europaplatz 1, 6002 Luzern

Eine Einladung mit dem ganzen Körper zu hören

arttv.ch arttv.ch/kunst/eine-einladung-mit-dem-ganzen-koerper-zu-hoeren

Kunst

Publiziert am 8. November 2024

Maya Dunietz verbindet in ihrer Arbeit klassische Musik und bildende Kunst, Installation und Konzert, Klang und Rhythmus.

In den Werk der Künstlerin, Komponistin und Performerin finden der Herzschlag des Publikums, die Atmung, Vogelgezwitscher oder die Tagträume ausrangierter Klaviere zusammen. Maya Dunietz' Ansatz ist postmodern-avantgardistisch, ihr Werk kann humorvoll, zärtlich oder auch rau sein – immer aber ist ihr Œuvre eine freundliche Einladung, sich mit allen Sinnen einzulassen.

[MEHR](#)

Das könnte Sie auch interessieren

[ARTTV DOSSIERS](#)

[CLICK](#) Unser eMagazin

Maya Dunietz - Seniorweb Schweiz

seniorweb.ch/2024/11/11/maya-dunietz

11. November 2024



Maya Dunietz (*1981) ist Künstlerin, Musikerin, Performerin und Komponistin. Sie verbindet in ihrer Arbeit klassische Musik und bildende Kunst, Installation und Konzert, Klang und Rhythmus und zeigt ihre Werke im Kunstmuseum Luzern.

In ihrem Werk finden der Herzschlag des Publikums, Vogelgezwitscher oder die Klagen ausrangierter Klaviere zusammen. Die Künstlerin lässt sich inspirieren vom Verhalten eines Schwarms von Fischen, Vögeln oder Insekten oder vom samischen Joik, dem eintönig-gutturalen Gesang der Ureinwohner Lapplands, bei dem die Musik wichtiger ist als der Text und der eine Sache stimmlich wiedergibt (im Gegensatz zu einem Lied, das von dieser Sache handelt).



Wie von Geisterhand spielt das Klavier im grossen Saal Stücke, die Maya Dunietz komponiert hat

Dunietz' Installationen werden mit dem ganzen Körper erlebt und schaffen einen Raum für Innehalten, Zuhören und Reisen durch die Zeit. Ausgehend vom traditionellen Küssnachter Klausjagen mit Hunderten von Peitschen, Glocken und bunten Laternen, die durch das nächtliche Dorf Küssnacht strömen, entwickelt Maya Dunietz für Luzern eine neue Soundinstallation.



Maya Dunietz hört den Klängen, die das Klavier selber spielt

Von Geisterhand bedient, spielt ein Flügel, im leeren Saal ein Konzert. Maya Dunietz hat dieses Stück speziell als Auftakt für ihre Ausstellung komponiert und drei Nächte vor der Eröffnung eingespielt. Der selbstspielende Flügel gibt die Komposition in einem endlosen Loop wieder. Er erinnert so an das Spiel der Künstlerin und erzählt von Anwesenheit in der Abwesenheit und dem Gewicht der Leere.



Brain on a Plate, 2022, kinetische Skulptur, Silikon, Keramik, Motor

Das Gehirn aus gallertartigem Material wackelt, tanzt, zittert, krampft und erzeugt Töne. Neben seiner spielerisch-komischen Präsenz thematisiert *Brain on a Plate*, die Verortung von Klang und seiner Wahrnehmung: Wo ist der Klang? Ist er im Raum, in den Gegenständen, in unserem Körper, im Gehirn?



Siebzehn Klaviere mit Niederfrequenz-Schallwandler, Ver stärker, Programmierung und zusätzliche Kompositionen von Daniel Meir

Für *Air Sculpture 1.6* hat Maya Dunietz mit dem französischen Musiker Ghédalia Tazartès eine 5-Kanal-Sounginstallation geschaffen, die auf Feldaufnahmen aus Frankreich, Marokko, Algerien, Indien und Israel basiert. Sie hat die Frequenz dieses Rohmaterials manipuliert, um ein Raumgefühl zu erzeugen, das sich von dem eigentlichem Raum unterscheidet.



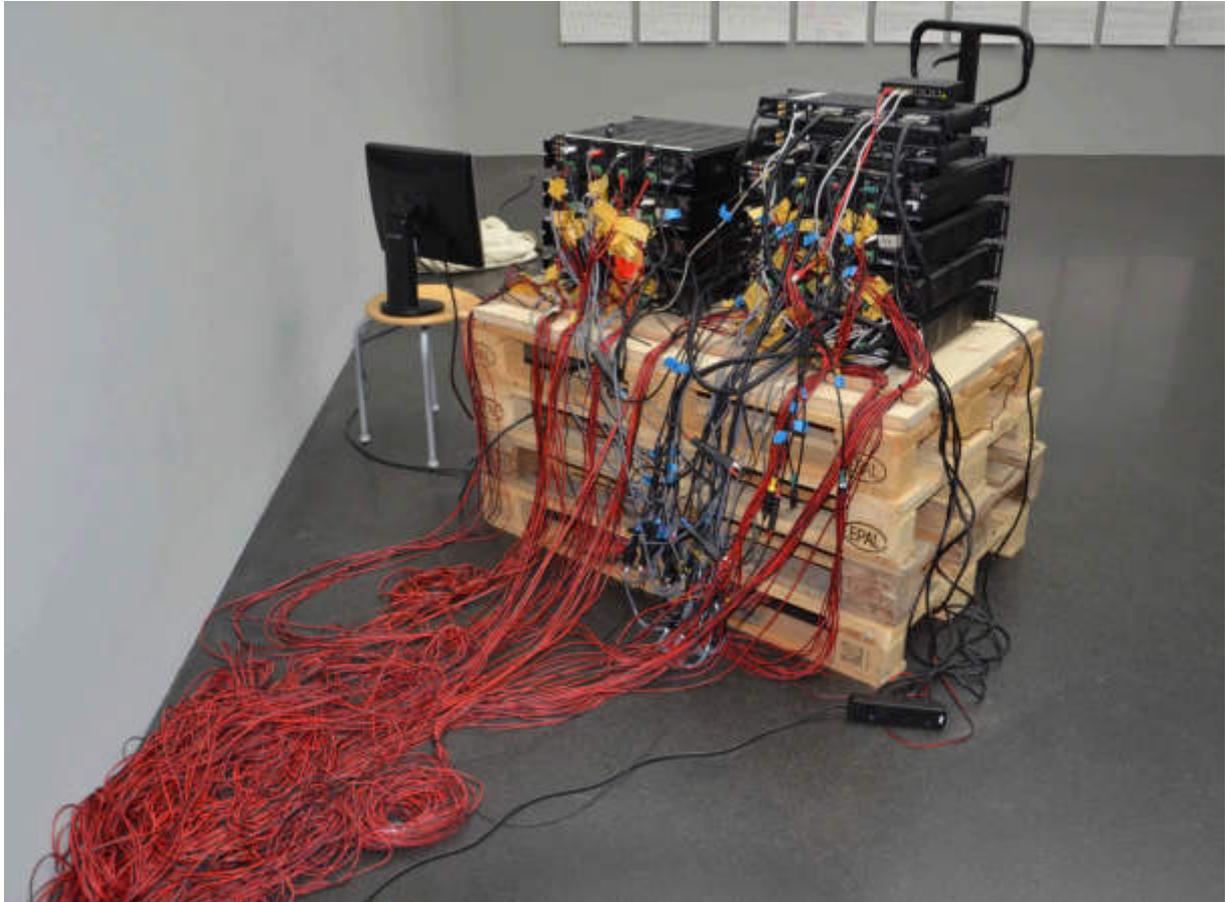
Fanni Fetzer zeigt die Notenblätter, auf denen Schülerinnen und Schüler Musikstücke komponieren können

Eine Herde altersschwacher Klaviere hat sich im Raum niedergelassen. In der Klanginstallation schnaufen, brummen und röhren die Instrumente wie eiszeitliche Mammuts. Die Klaviere sind in kleinen Familien im Raum verteilt, in denen die Familienmitglieder miteinander interagieren, sich anbrummen oder unisono wiederkäuen. Ihre schweren Körper grummeln, brüllen und zittern.



Bird Whistle, 2016, kinetische Skulptur, verschiedene Materialien

In einem grossen Raum mit vielen Lautsprecher an den Wänden erlebt man ein besonderes Ereignis: Töne vom traditionellen Küssnachter Klausjagen, die sie am 5. Dezember 2023 aufgenommen hat. Kern dieses alljährlichen St. Niklaus-Brauchs ist ein nächtlicher Umzug mit Hunderten von Geiseln, Glocken, Kuhhörnern, Blasinstrumenten und bunten Laternen. Für das Kunstmuseum Luzern hat Maya Dunietz aus ihren Tonaufnahmen eine vielstimmige Klanginstallation entwickelt. Der Umzug ist nach Instrumenten geordnet. Alle Klangkörper und Klaviere sind mit 3 km Kabel miteinander verbunden.



Bis zu 3 km Kabel verbinden die verschiedenen Installationen und Klaviere

Die kinetische Skulptur ist ein humorvoller autobiografischer Kommentar zum Leben in der modernen Zeit, der den enormen Aufwand thematisiert, um dem Lied eines Vogels zu lauschen – der natürlichsten, grundlegendsten Erfahrung. Bird Whistle spielt mit den Erwartungen des Publikums. Das Zwitschern des Vogels ist in der Ausstellung zu hören. Wenn man sich ihm nähert, ist das Aussehen des Vogels überraschend.



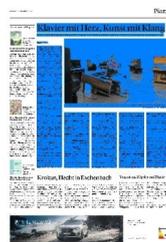
Die Klaviere spielen wie von Geisterhand

Inspiration findet die israelische Künstlerin in musikalischen Traditionen auf der ganzen Welt oder in der Natur. Das Verhalten eines Schwarms von Fischen, Vögeln oder Insekten fließt ebenso in ihre Arbeit ein wie der samische Joik, der eintönig-gutturale Gesang der Ureinwohner Laplands. Das verbindende Element ist die Arbeit am Klang, am weltumfassenden Sounderlebnis.

Die von Fanni Fetzer kuratierte Ausstellung dauert bis 16. Februar 2025

Fotos: Josef Ritler

Spenden



Klavier mit Herz, Kunst mit Klang

Kunst und Klassik: Fanni Fetzer holt die israelische Künstlerin und Pianistin Maya Dunietz ins Kunstmuseum.



«Seventeen Chilling Mammoths», 2022-2024. Maya Dunietz sagt in Bezug auf diese ihre Kunstinstallation: «Jedes Klavier hat eine Seele.»

Bild: Manuela Jans-Koch (Luzern, 7.11. 2024)

Susanne Holz

Wenn Luzern in der Hauptsache als Musikstadt bezeichnet wird, dann hole man sich doch einfach die Musik auch ins Kunstmuseum – dachte sich Museumsdirektorin Fanni Fetzer ganz frech. Und lud die israelische Künstlerin, Performerin, Pianistin und Komponistin Maya Dunietz, geboren 1981, für eine Ausstellung nach Luzern ein. Die Vorbereitungen für diese Ausstellung mit dem Titel «Swarm», die nun im Kunstmuseum bis Mitte Februar kommenden Jahres zu sehen

ist, begannen schon früh.

So komponierte Maya Dunietz eigens für diese Ausstellung ein 55-minütiges Musikstück und spielte es auf einem selbstspielenden Flügel ein. Der Flügel dominiert den ansonsten leeren ersten Ausstellungsraum. Die Komposition ist in einem endlosen Loop zu hören. «Auftakt», so nennt sich diese Mischung aus Musik und Kunstinstallation, die von der Anwesenheit der Pianistin und Komponistin in ihrer Abwesenheit erzählt - und vom Gewicht der Leere.

In der Nacht vom 5. auf den 6. Dezember 2023 wiederum besuchte Maya Dunietz das Küsnachter Klausjagen, jenen einzigartigen Zentralschweizer St.-Niklaus-Brauch. Die Künstlerin nahm das archaische Treiben auf, die rhythmischen Klänge von Geisseln, Glocken, Kuhhörnern und Blasinstrumenten. Und entwickelte aus diesen Tonaufnahmen eine vielstimmige Klanginstallation, die nun durch einen «Schwarm» Lautsprecher einen ganzen Museumsraum bespielt.



Von beseelten Klavieren und vom Träumen im Dunklen

Mit Maya Dunietz und «Swarm» hat Fanni Fetzer eine Schnittstelle zwischen klassischer Musik und bildender Kunst gefunden. Die Fans von beidem dürfte besonders freuen, dass erstens Maya Dunietz ihre jüngsten Kompositionen auf einer Schallplatte vereint, die unter dem Titel «Swarm» zur Ausstellung erscheint. Und dass zweitens das Luzerner Sinfonieorchester Mitte Januar zu «Le Piano Symphonique» drei Mal inmitten der Ausstellung spielen wird. Und zwar im Ausstellungsraum mit der Installation «Seventeen Chilling Mammoths». Hier stehen 17 alte ausgediente Klaviere Kopf, liegen am Boden, zeigen ihr Innenleben.

«Jedes Klavier hat eine Seele», sagt Künstlerin Maya Dunietz dazu, zu dieser «Familienaufstellung» von Pianos, die vergangenes Leben atmen. Und mit einem Schmunzeln und Blick auf zwei Instrumente nahe beieinander: «Dieses hier will schon sehr lange das Herz von diesem hier gewinnen.» Zur visuellen Eindringlichkeit dieser Zusammenkunft beseelter alter

Instrumente gesellt sich der Klang. Mittels einer elektronischen Steuerung werden die bürgerlichen Relikte zu Klangskulpturen, die schnaufen, brummen, zittern. Das Publikum darf die Klaviere berühren und ihre Vibrationen spüren.

Man könnte die Ausstellung von Maya Dunietz auch als sehr wissenschaftlich begreifen. Die Künstlerin selbst meint dazu: «Wissenschaft braucht Kunst, um die Wunder nicht zu vergessen.» Und: «Kunst ist eine alternative Möglichkeit zu erforschen, wer wir sind.» Maya Dunietz erklärt zudem, dass Klang Bewegung im Raum sei und Kunst eine Reise durch die Zeit. Das Schöne an einer Ausstellung im Vergleich zu einem Konzert ist für sie: «Hier gibt der Betrachter die Zeit vor, und nicht der Musiker.» Und was wünscht sich die Künstlerin für die Besucher der Ausstellung «Swarm», worin das Wort «warm» enthalten ist, was auf die Wärme von Tönen, aber auch auf menschliche Begegnungen anspielt?

Maya Dunietz überlegt nicht lange: «Dass sich die Besucher im Moment verlieren. Und dass sie sich im Moment finden, die Gegenwart finden.»

Für eine solche Erfahrung bietet sich nicht zuletzt die Dunkelheit in einem Kubus an, «Air Sculpture 1.6» nennt sich die Installation. Im völlig dunklen Raum erfolgt die Orientierung nur über den Klang aus fünf Lautsprechern. Die Dunkelheit verstärkt die Tendenz, die Umgebung über das Gehör wahrzunehmen. Maya Dunietz hat hier mit dem französischen Musiker Ghédalia Tazartès (1947–2021) eine Soundinstallation geschaffen, die auf Feldaufnahmen aus Frankreich, Marokko, Algerien, Indien und Israel beruht. Man kann nun versuchen, sich zu orientieren – oder besser, man kann auch einfach nur träumen.

Maya Dunietz. Swarm.

Kunstmuseum Luzern, bis zum 16. Februar 2025. «Fühlen anstatt sehen»: Rundgang mit Fokus auf Sound, 12. Januar, um 11 Uhr. «Le Piano Symphonique» zu Gast: Das Luzerner Sinfonieorchester spielt in der Ausstellung, 15. Januar bis 17. Januar, je um 12.30 Uhr.

«Schallplattentaufe Swarm»: Mit der Künstlerin Maya Dunietz, 5. Februar, um 18 Uhr. www.kunstmuseumluzern.ch.

Hassliebe zum Auto – Regisseur Biasio verfilmt sein Dilemma

SRF [srf.ch/audio/regionaljournal-zentralschweiz/hassliebe-zum-auto-regisseur-biasio-verfilmt-sein-dilemma](https://www.srf.ch/audio/regionaljournal-zentralschweiz/hassliebe-zum-auto-regisseur-biasio-verfilmt-sein-dilemma)

25:55

Audio

Der Filmemacher Fabian Biasio bezeichnet sich als «Autohasser», der das Autofahren liebt.

Bild: SRF / Primus Ettlin

Inhalt

Der Luzerner Filmemacher Fabian Biasio thematisiert in seinem neuen Film «Automania» sein ambivalentes Verhältnis zum Autofahren. Unter anderem wirft der Film einen nicht ganz neutralen Blick auf die Verkehrsinfrastruktur in der Stadt Luzern. Am Mittwoch feiert «Automania» Premiere im Kino Bourbaki.

Moderation: David Kunz, Redaktion: Michael Zezzi

13.11.2024, 17:30 Uhr

Weiter in der Sendung:

- Im Kunstmuseum Luzern läuft die Ausstellung «Swarm». Die israelische Künstlerin Maya Dunietz hat für die Ausstellung mit Tönen vom traditionellen Küssnachter Klausjagen gearbeitet.
- Die Urner Regierung und das Urner Kantonsparlament wollen den Lohn des Direktors der Urner Kantonalbank deckeln.
- Die Luzerner Gemeinde Flühli will mit einem Kredit von 750'000 Franken das Skigebiet Sörenberg unterstützen.

Gemeinsam ein Gedicht schreiben

SRF [srf.ch/audio/kultur-kompakt/gemeinsam-ein-gedicht-schreiben](https://www.srf.ch/audio/kultur-kompakt/gemeinsam-ein-gedicht-schreiben)



26:26

(00:48) Das passiert im Theaterstück «Writers Room» vom Jungen Theater Basel.

Moderation: Ruth Wili, Redaktion: SRF 2 Kultur

15.11.2024, 11:29 Uhr

(05:17) Wie schwarze Frauen zu Beginn des 20. Jahrhunderts die Klassikszene in Chicago prägten.

(09:27) Die israelische Künstlerin Maya Dunietz verbindet im Kunstmuseum Luzern Musik, Performance, Kunst und Installation zu Klanginstallationen.

(13:51) Zwei Kulturnachrichten - vom Kunstmuseum Basel und zum Udo Lindenberg-Musical «Hinterm Horizont».

(16:21) «Alva» heisst Mari Boines neues Album. Sie bringt mit ihrer Musik die Sprache der Sami an die Öffentlichkeit.

(21:17) Neue Einstein-Doku widmet sich den Römern in den Alpen.

Klausjagen im Kunstmuseum

 [bote.ch/nachrichten/videos/klausjagen-im-kunstmuseum-sts-17358](https://www.bote.ch/nachrichten/videos/klausjagen-im-kunstmuseum-sts-17358)



Das Küssnachter Klausjagen hält Einzug ins Kunstmuseum Luzern. Nicht visuell in Form von InfuIn, sondern in Form des Klangs, der nach dem 5. Dezember jeweils noch nachhallt. Die Künstlerin Maya Dunietz lädt das Publikum in ihren Werken ein, mit dem ganzen Körper zu hören. Sie hat am 5. Dezember 2023 das Klausjagen besucht und aus ihren Tonaufnahmen eine vielstimmige Klanginstallation für das Kunstmuseum Luzern entwickelt. Zu erleben bis am 16. Februar.

Vom 04.12.2024



Das Klausjagen tönt von Museumswänden

Silvia Camenzind

Maya Dunietz besuchte 2023 das Klausjagen in Küssnacht. Ihre Installation «Swarm» im Kunstmuseum Luzern befasst sich mit diesem Erlebnis.

Das Klausjagen hält Einzug ins Kunstmuseum Luzern. Nicht visuell in Form von Iffelen, sondern in Form des Klangs, der nach dem 5. Dezember jeweils noch nachhallt.

Die Künstlerin Maya Dunietz lädt das Publikum mit ihren Werken ein, mit dem ganzen Körper zu hören. Es war es ein Glück, dass sie ausgerechnet zur Klausenzeit in Luzern weilte. Die Kuratorin Fanny Fetzer hat sie am 5. Dezember 2023 zum Klausjagen mitgenommen. Maya Dunietz hat aus ihren Tonaufnahmen eine vielstimmige Klanginstallation für das Kunstmuseum Luzern entwickelt.

Archaisch-musikalischer Schwarm von Klausjägern
Betritt man den Raum, sieht man an allen vier Wänden Lautsprecher, insgesamt sind es 250 - ein Schwarm von Lautsprechern. «Swarm» ist auch der Name des 50-minütigen Hörerlebnisses. Man hört die Treicheln näherkommen, den Dreiklang von «Mänz, Mänz, Mänz! Bodefridimänz!» Auch Wassergeplätscher nimmt man wahr. 2023 begann der Umzug trocken, doch nach etwa einer Stunde setzte der Regen ein.

Maya Dunietz ist fasziniert von Schwärmen, seien das Fische, Vögel, Insekten oder Menschen. In Küssnacht

ist es der archaisch-musikalische Schwarm der rund 1500 Klausjäger. Laut Preetext zur Ausstellung enthält «Swarm» auch «warm», also die Wärme von Tönen, Menschen und Begegnungen. Mit «war» steckt aber auch der Krieg darin. Das isolierte Knallen der Geisseln weckt Gedanken an das Böse, gerade für ein Publikum, das die Klausnacht noch nie vor Ort erlebt hat. Die Ausstellung von Maya Dunietz ist nicht so flüchtig wie die einmal pro Jahr stattfindende Klausnacht Küssnacht, sie ist noch bis zum 16. Februar zu erleben. Maya Dunietz' «Swarm» im Kunstmuseum Luzern. Aus den Lautsprechern an den Wänden erklingen die Töne.



Bote der Urschweiz
6431 Schwyz
041/ 819 08 08
<https://www.bote.ch/>

Medienart: Print
Medientyp: Tages und Wochenendpresse
Auflage: 17'018
Erscheinungsweise: täglich

Seite: 14
Fläche: 30'976 mm²

Auftrag: 1077182
Themen-Nr.: 038019
Referenz:
53893768-9876-431c-b403-67d6ba0a4e22
Ausschnitt Seite: 2/2



Maya Dunietz's «Swarm» im Kunstmuseum Luzern. Aus den Lautsprechern an den Wänden erklingen die Töne. Bild: PD



Swarm im Kunstmuseum Luzern

Maya Dunietz (*1981) ist Künstlerin, Komponistin und Performerin. Sie verbindet in ihrer Arbeit klassische Musik und bildende Kunst, Installation und Konzert, Klang und Rhythmus. Der Ausstellungstitel Swarm, auf Deutsch Schwarm, zielt auf viele ab. In «Swarm»

ist «warm» enthalten, also die Wärme von Tönen, Menschen und Begegnungen. Aber auch «war» steckt darin, der englische Ausdruck für «Krieg». Solche Ambivalenzen miteinander im geschützten Museumsraum auszuhalten, Angst und

Trauer zu teilen, jedoch nicht zu verzweifeln - genau dies ermöglicht Maya Dunietz' Ausstellung im Kunstmuseum Luzern, die noch bis zum 16. Februar 2025 dauert. __



Maya Dunietz, Chilling Mammoths 2022-2024, Siebzehn Klaviere mit Niederfrequenz-Schallwandlern, Verstärker, Programmierung und zusätzliche Komposition von Daniel Meir.
foto: marc latzel

Contemporary Art Pool

contemporaryartpool.ch/kunstmuseum-luzern/maya-dunietz

Kunstmuseum Luzern

Maya Dunietz
Swarm

Opening
08.11.24, 18:00

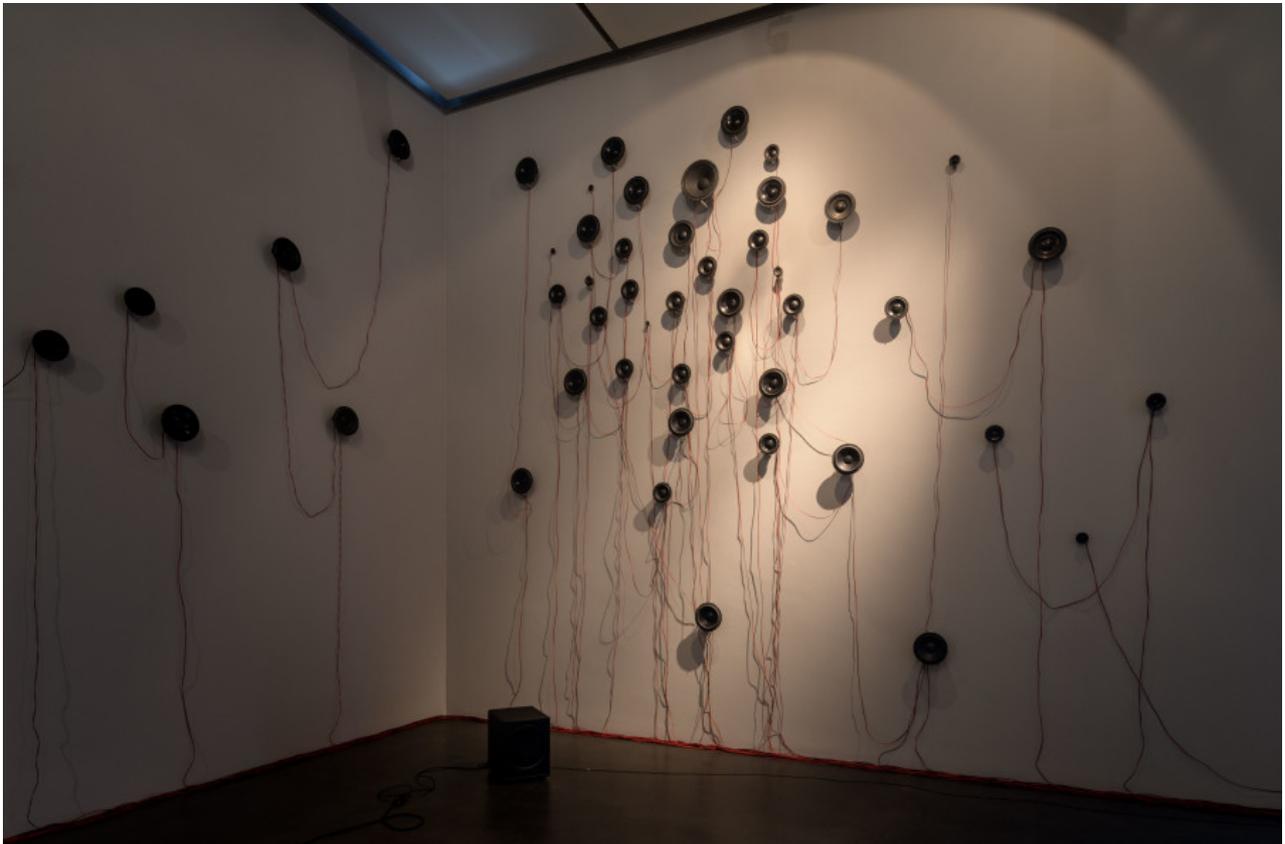
Exhibition
09.11.24 – 16.02.25



Maya Dunietz, Chilling Mammoths 2022-2024, Ausstellungsansicht Kunst- museum Luzern, 2024, siebzehn Klaviere mit Niederfrequenz-Schall- wandlern, Verstärker, Programmierung und zusätzliche Komposition von Daniel Meir, Foto: Marc Latzel



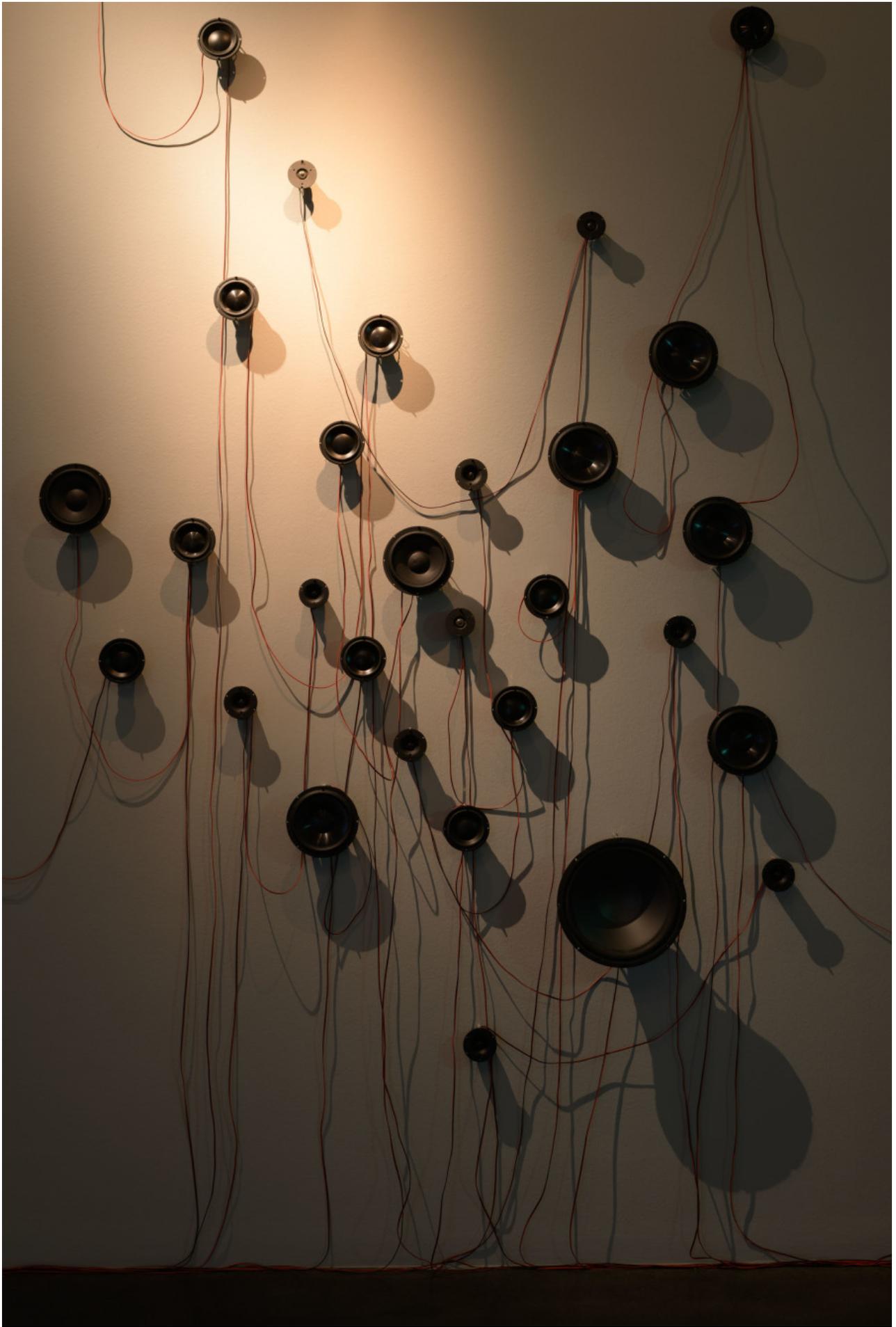
Maya Dunietz, Chilling Mammoths 2022-2024, Ausstellungsansicht Kunst- museum Luzern, 2024, siebzehn Klaviere mit Niederfrequenz-Schall- wandlern, Verstärker, Programmierung und zusätzliche Komposition von Daniel Meir, Foto: Marc Latzel



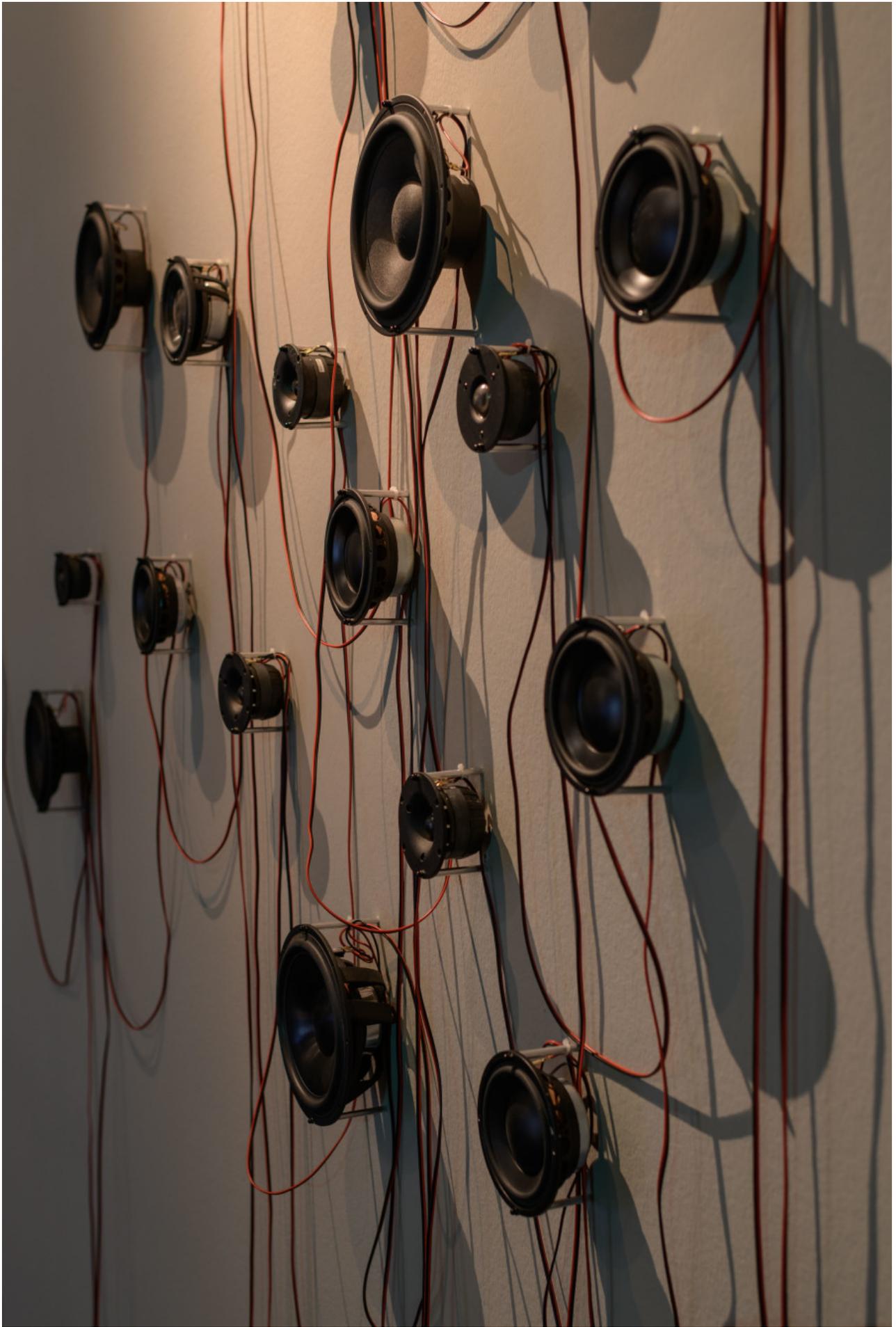
Maya Dunietz, Swarm, 2024, Ausstellungsansicht Kunstmuseum Luzern, 2024, Foto: Marc Latzel



Maya Dunietz, Swarm, 2024, Ausstellungsansicht Kunstmuseum Luzern, 2024, Foto: Marc Latzel



Maya Dunietz, Swarm, 2024, Ausstellungsansicht Kunstmuseum Luzern, 2024, Foto: Marc Latzel



Maya Dunietz, Swarm, 2024, Ausstellungsansicht Kunstmuseum Luzern, 2024, Foto: Marc Latzel



Maya Dunietz, Bird Whistle, 2016, kinetische Skulptur, verschiedene Materialien, Courtesy Candida Gertler, Ausstellungsansicht Kunstmuseum Luzern, Foto: Marc Latzel



Maya Dunietz, Bird Whistle, 2016, kinetische Skulptur, verschiedene Materialien, Courtesy Candida Gertler, Ausstellungsansicht Kunstmuseum Luzern, Foto: Marc Latzel

Kunstmuseum Luzern

Suchbegriff **Kunstmuseum Luzern**
Medium **Women In Business**
Reichweite **70'224** Seite / Platzierung **70 / unten rechts**
Auflage (verbr.) **11'400** Seitenanteil / AÄW **0.19 / CHF 1'686**



WOMEN IN BUSINESS

Ausgabe: Dez./Jan.
Dienstag, 10. Dezember 2024
Print, Publikumszeitschrift, 7 x jährlich

LMS-31795264

AN 133.815

SWARM Maya Dunietz (*1981) ist bekannt für ihre Installationen, die gesamtheitlich erlebbar sind. Die Künstlerin, Musikerin, Performerin und Komponistin lässt sich von Flora und Fauna ebenso inspirieren wie vom Gesang der Ureinwohner Lapplands und kreiert eine klangvolle Reise durch die Zeit. Zu sehen ist die neue Soundinstallation bis zum **16. Februar 2025 im Kunstmuseum Luzern.** www.kunstmuseumluzern.ch





Hör Mal Hin

TEXT: Monika Bettschen

Die israelische Künstlerin und Musikerin Maya Dunietz schärft in ihrer Ausstellung «Swarm» im Kunstmuseum Luzern das Bewusstsein für die Vielschichtigkeit der Klangwelt.

Das Küssnachter Klausjagen ist ein Winterbrauch mit einer jahrhundertealten Tradition. Ein Ereignis, das sich auch die israelische Künstlerin und Komponistin Maya Dunietz nicht entgehen liess, als sie vor über einem Jahr von Fanni Fetzer, Direktorin und Kuratorin im Kunstmuseum Luzern, eingeladen wurde, diesen Anlass zu besuchen. Es war für die 43-jährige Musikerin ein eindrückliches Erlebnis, von dem sie Tonaufnahmen machte. Daraus entstanden ist die Installation «Swarm», zu Deutsch Schwarm, nach der nun ihre Ausstellung benannt ist. Aus 200 Lautsprechern schallen Klänge von Hörnern, Geisseln, Glocken, aber auch von Umgebungsgeräuschen von den Museumswänden herunter. Losgelöst vom Brauchtum finden sie einen neuen Raum vor. Ein Vibrieren und Pulsieren erfasst den Körper. Schliesst man die Augen, sieht man den Umzug vorüberziehen, sieht das Leuchten der mit filigranen Mustern verzierten «Iffe», der Laternen aus Karton und farbigem Seidenpapier. Und noch

andere Verknüpfungen lassen sich herstellen: Im Knallen der Geisseln erkennen wir den eigenen Herzschlag wieder, im Dröhnen der Hörner klingt das Rauschen des Blutes an. Und ganz allmählich nimmt man sich als Teil eines grösseren Ganzen wahr; eben eines Schwarms. So, wie auch die rund 1100 Klausjäger jeweils am Abend des 5. Dezembers zu einer Einheit werden.

TIEFSINNIGE MEHRDEUTIGKEIT
Ähnliche Empfindungen rufen auch die anderen Arbeiten von Maya Dunietz hervor. Zum Beispiel die Klanginstallation «Seventeen Chilling Mammoths»: In kleinen Grüppchen angeordnet stehen und liegen hier 17 ausrangierte Klaviere. Eine elektronische Steuerung lässt die alten Instrumente röcheln und schnaufen, sodass sie an eine Herde eiszeitlicher Mammuts erinnern, die gegen ihren Untergang ankämpft. Beim Betrachten dieserbeinahe lebendigwirkenden Klaviere kommt man nicht umhin, sich Gedanken über die Vergänglichkeit zu machen. Nimmt man sich Zeit, etwas länger zu lasehen, stellen sich weitere

Fragen. Welche Rolle nehme ich in Gruppen ein? Muss ich kämpfen um meinen Platz in der Welt? Tiefsinnig und liebevoll verbindet Maya Dunietz klassische Musik, bildende Kunst und Performance miteinander und schärft das Sensorium der Besuchenden für Mehrdeutigkeiten. So beinhaltet der Ausstellungstitel «Swarm» auch die Wörter «warm» und «war», also Krieg. Weil die Dinge nicht immer so sind, wie sie scheinen (oder klingen): Deshalb entstammt der liebevolle Vogelgesang, der immer wieder zu hören ist, nicht etwa einem gefiederten Tier, sondern der kinetischen Skulptur «Bird Whistle», bei der ein Gewicht auf einen Blasebalg drückt, an dessen Spitze eine Vogelfigur befestigt ist, um den Gesang zu erzeugen. Ob Klaviermammut, falscher Vogel oder Klausjäger: Sie alle grummeln, zwitschern und brüllen uns entgegen, öfter mal etwas genauer hinzuhören. Nicht nur mit den Ohren, sondern mit jeder Faser des Körpers, sodass einem keine Zwischentöne mehr entgehen. Und auch keine Mistöne.

*Maya Dunietz: Swarm Bis SO 16. Februar Kunstmuseum Luzern
Monika Bettschen ist ständige Mitarbeiterin beim
Strassenmagazin «Surprise» und schreibt dort über kulturelle
Themen.*

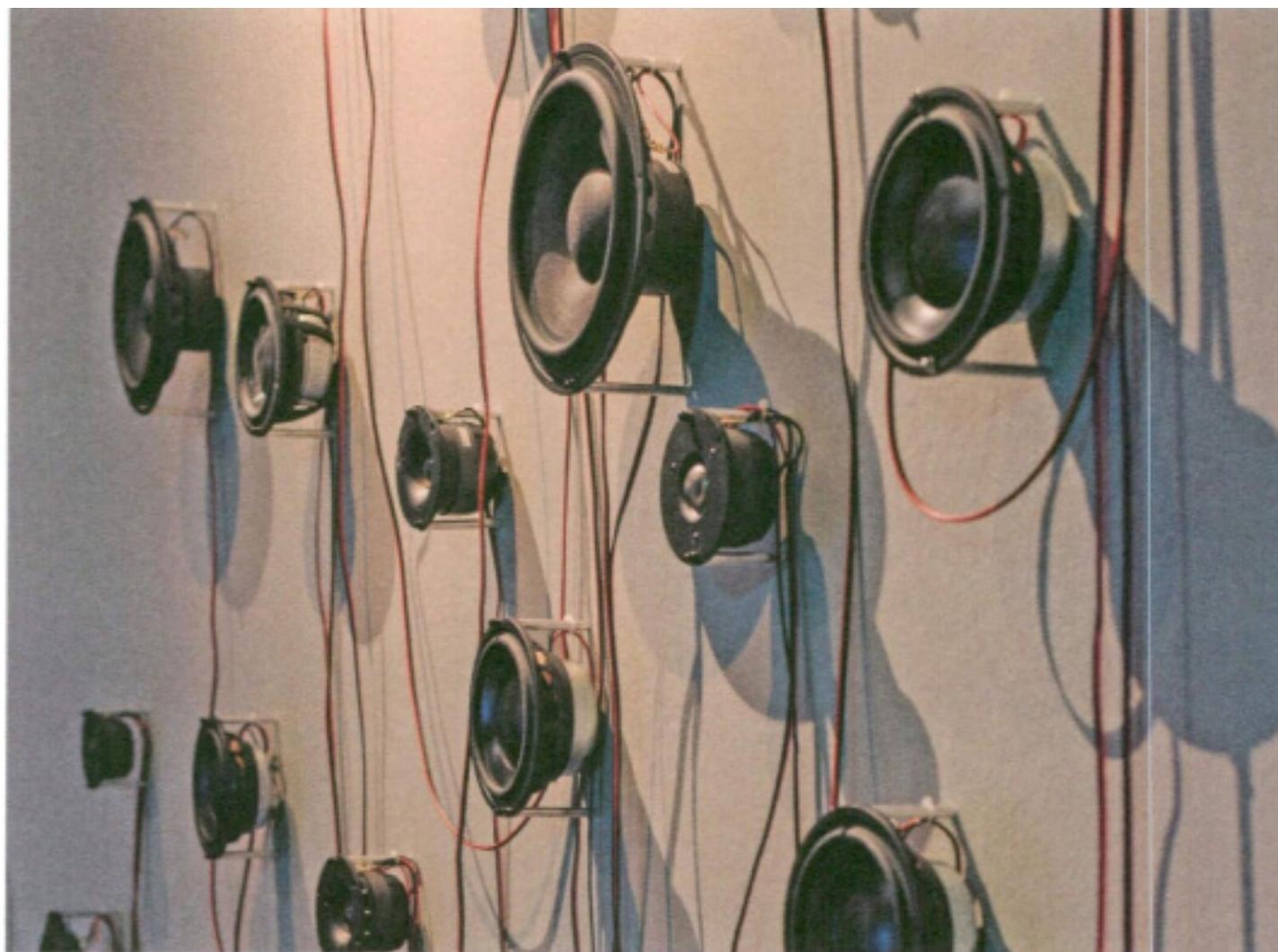


041 / Das Kulturmagazin
6003 Luzern
041/ 410 31 07
<http://null41.ch/>

Medienart: Print
Medientyp: Spezialmedien
Auflage: 3'500
Erscheinungsweise: monatlich

Seite: 25
Fläche: 50'490 mm²

Auftrag: 1077182
Themen-Nr.: 038019
Referenz:
c816ed08-3157-4ddd-99b5-59a932a4bff5
Ausschnitt Seite: 2/2





Kunst-Bulletin
8031 Zürich
044/ 298 30 35
<https://www.artlog.net/>

Medienart: Print
Medientyp: Spezialmedien
Auflage: 6'956
Erscheinungsweise: monatlich



Seite:
38,39,40,41,42,43,44,
45,46,47
Fläche: 27'010 mm²

**Kunstmuseum
Luzern**

Auftrag: 1077182
Themen-Nr.: 038019
Referenz:
ffd2cc78-3c40-4315-8463-4697539092f3
Ausschnitt Seite: 1/9

Maya Dunietz – Seismisches Wummern der Gegenwart

Andrin Uetz

Maya Dunietz lässt im Kunstmuseum Luzern die Grenzen zwischen Komposition und Ausstellung verschmelzen. Mit grossem technischem Aufwand inszeniert die israelische Jazz-Pianistin, Komponistin und Klangkünstlerin ein abgründiges Tosen in einer aufgewühlten Welt. Doch sie lässt auch Platz für sanfte Töne. Ihre Werke thematisieren die Wahrnehmung und die Verbindungen verschiedener Sinneseindrücke. Anstelle von polarisierenden Statements stellt sie Fragen und lädt dazu ein, genauer hinzuhören und Ambivalenzen auszuhalten. Dadurch gelingt es ihr, in subtiler Weise der Fragilität unserer Zivilisation nachzuspüren.

Eine Kakophonie von Glocken, Blasinstrumenten, Stimmen, Rufen und weiteren Geräuschen erfüllt den Raum. An allen vier Wänden des Ausstellungssaals sind Hunderte von Lautsprechern zu Schwärmen gruppiert, verbunden durch rund tausend Meter Kabel, die zu Verstärkern in einem Nebenraum führen. Die Audiotechnik wird nicht kaschiert, sondern ist Teil der klingenden Skulptur (2024), welche Maya Dunietz eigens für die gleichnamige Ausstellung im Kunstmuseum Luzern konzipiert hat. Basis und Inspiration dafür ist ein Besuch beim traditionellen Küssnacher «Klausjagen», an dem die Künstlerin am 5. Dezember 2023 zusammen mit einem kleinen Team Feldaufnahmen erstellte. Die daraus entstandene Klangcollage sei weniger eine ethnografische Dokumentation dieses urtümlichen Brauchs als vielmehr der Versuch, die Intensität des Ereignisses in die Ausstellung zu übertragen. Laut Legende geht das Klausjagen darauf zurück, dass junge Männer rund um den Klaustag herum durchs Dorf zogen, Leute anpöbelten, Alkohol

und Süssigkeiten verlangten sowie den Frauen nachstellten. Darauf versuchte die geistige Obrigkeit, das überschüssige Testosteron mit einem Umzug zu ritualisieren, wobei mit einem furchterregenden Lärm die Dämonen vertrieben werden sollten. Dieses fragile Moment der Zivilisation scheint Dunietz mit ihrer Installation zum Klingen zu bringen. «Die Kuratorin Fanni Fetzer wies darauf hin, dass das Wort sowohl das [englische] Wort wie auch das Wort in sich trägt. Vielleicht passt es ja doch ganz gut zu den ambivalenten Zeiten, in denen wir uns befinden», erklärt Dunietz.

Die Ausstellung als viermonatige Komposition Als Jazz-Pianistin und Komponistin mit Hochschuldiplomen, die sie in Tel Aviv, New York und Den Haag erlangte, hat Maya Dunietz bereits diverse Alben aufgenommen, internationale Konzerttourneen gespielt und Kompositionen für renommierte Formationen wie das Ensemble Modern, das Meitar Ensemble oder den Bat Kol Choir geschrieben. Seit einigen Jahren arbeitet sie auch installativ und im Kontext von Institutionen, die eher der

bildenden Kunst zugerechnet werden. Sie betont dabei die Verwandtschaft zwischen Bühnensituation und Museum und hat dementsprechend die Ausstellung im Kunstmuseum Luzern als eine Art vier Monate dauernde Komposition konzipiert. Insgesamt zehn Arbeiten in neun verschiedenen Räumen schöpfen aus dem Vollen dessen, was zeitgenössische Klangkunst zu bieten hat.

Den (2024) macht ein wie von Geisterhand gespielter Flügel, der etwas verloren am Ende der grossen Eingangshalle steht und mittels Software eine an impressionistische Kompositionen und Minimal Music erinnernde Improvisation der Künstlerin im Loop spielt. Durch die Unaufdringlichkeit und die gewissermassen dekorative Verteilung des Klangs im weiten Raum lassen sich dabei Parallelen zu Eric «Für mich ist die Ausstellung wie ein vier Monate dauerndes Konzert, bei dem ich aber überhaupt keine Kontrolle über das Publikum habe. Das gefällt mir.» Maya Dunietz, Luzern, 8.11.2024 Saties Konzept der Hintergrundmusik als «Musique



Kunst-Bulletin
8031 Zürich
044/ 298 30 35
<https://www.artlog.net/>

Medienart: Print
Medientyp: Spezialmedien
Auflage: 6'956
Erscheinungsweise: monatlich



Seite:
38,39,40,41,42,43,44,
45,46,47
Fläche: 27'010 mm²

Kunstmuseum Luzern

Auftrag: 1077182
Themen-Nr.: 038019
Referenz:
ffd2cc78-3c40-4315-8463-4697539092f3
Ausschnitt Seite: 2/9

d'ameublement» erkennen. «Der Auftakt bei einer Komposition ist eine wichtige Entscheidung. Ein Dirigent gibt klar und deutlich ein Zeichen. Ich breche hier bewusst damit, indem ich sehr vage Akkorde in den Raum lege - mehr Frage als Ausrufezeichen», kommentiert Dunietz die Situation beim Presserundgang. (2022) im Raum nebenan besteht aus drei Objekten aus Stoff, die durch Lüftungsrohre rhythmisch aufgeblasen und wieder entleert werden und dadurch atmungsähnliche Klänge erzeugen. (2016) ist ebenfalls eine kinetische Skulptur: An einer Kordel hängt ein Gewichtsstein, der über eine Vorrichtung mit Rädern im zeitlichen Abstand von rund zwei Minuten auf einen Blasebalg drückt und so eine Vogelpfeife aus Ton zum Trillern bringt. Die Künstlerin erklärt: «Der Zeitabstand ist gerade lang genug, dass man das Pfeifen wieder vergisst und es jedes Mal von neuem erstaunt. Ich will mit der Konstruktion zum Ausdruck bringen, wie kompliziert es in unserer von Terminen und Verpflichtungen durchgestalteten Welt ist, so etwas vermeintlich Einfaches wie das Zwitschern eines Vogels zu hören.»

Claviatur der Klangkunst-Avantgarde
Die Ausstellung hat mehrere Ebenen. Dunietz spielt gekonnt und virtuos auf der Claviatur der experimentellen und avantgardistischen Musik des 20. und 21. Jahrhunderts, wobei Diskurse und Konzepte aus den Bereichen der Sound Studies und der Klanganthropologie mitschwingen. Sie arbeitet mit Field Recordings wie eine Musikethnologin, erschafft akustische Räume und thematisiert damit, wie zentral das Gehör für die Orientierung und die Raumwahrnehmung ist. So hört das Publikum beispielsweise bei (2011-2024) in einem dunklen Raum Klänge, die so bearbeitet sind, dass abwechselnd die Illusionen von Nähe

und Weite geschaffen werden. Wie Fledermäuse orientieren sich auch Menschen im Dunkeln nach dem Prinzip der Echolokation, wobei die an Wänden und Gegenständen abprallenden Schallwellen einen Eindruck des uns umgebenden Raums vermitteln.

Dunietz setzt dem für gewöhnlich eher visuell ausgerichteten Museumsbesuch eine multisensorische Erfahrung entgegen und thematisiert die unterschiedlichen Qualitäten der Sinneswahrnehmung. Für <25 hz - 25fps> (2022) filmte sie eine glänzende Folie auf einem Lautsprecher. Dabei ist ein Ton zu hören, der von 0 Hz langsam auf 50 Hz ansteigt, wobei die Folie entsprechend der Tonhöhe immer schneller vibriert. Bei 25 Hz jedoch scheint sie schliesslich stillzustehen, da die Frequenz ihrer Schwingung 25 Bilder pro Sekunde erreicht hat - das Maximum, was von blossem Auge noch erkennbar ist. Mit dem Gehör ist eine Veränderung wahrnehmbar, welche das Auge nicht mehr sieht. (2022) wiederum thematisiert mit einem Gehirn aus gallertartigem Material, welches wackelt, tanzt und Töne erzeugt, dass das Hören nicht nur in den Ohren passiert, sondern in den Synapsen unseres Denkkorgans.

Endzeitliches Wummern Dunietz' Klangskulpturen schaffen aber auch Formen der Desorientierung und haben deshalb etwas Diffuses und Unheimliches. Ihre Klänge können verführerisch, aber auch beängstigend sein, mehrdeutig, und sie überlagern sich von Raum zu Raum. Die Künstlerin spielt mit verschiedenen Arten des Hörens und mischt ganz bewusst auch Klänge bei, die nicht nur als Musik wahrgenommen werden, sondern aufschrecken, ein instinktives Horchen nach Gefahr auslösen. Könnte dieses Wummern auch auf eine

Detonation zurückzuführen sein? Hören wir im Getöse nicht auch Schreie und Wehklagen? Ohne sich zu einer expliziten Stellungnahme hinreissen zu lassen, schlägt die israelische Künstlerin damit einen Bogen zum Elefanten im Raum, dem Nahostkonflikt. Dieser klingt in assoziativer Weise auch in der Arbeit (2022-2024) an: 17 ausrangierte Klaviere-einst Statussymbole des Bildungsbürgertums - sind im Saal verteilt, ihre Saiten werden mit Niederfrequenz-Schallwandlern als Teil einer Komposition, die Dunietz in Zusammenarbeit mit dem Klangkünstler und Programmierer Daniel Meir erstellt hat, zum Schwingen gebracht. Das Publikum ist eingeladen, die Klaviere zu berühren und zu umarmen. Das hat zwar die Qualität eines Spektakels für die ganze Familie, könnte aber auch als Kritik an einem schöngestigen europäischen Selbstverständnis gelesen werden: Die seismischen Verschiebungen lassen sich nicht länger ignorieren. Die selbsternannte Hochkultur wackelt und brummt.

Andrin Uetz, Musiker, Kulturjournalist und Klanganthropologe, lebt in Basel und Wien. andrin.uetz@gmail.com
Maya Dunietz, , 2024 (Ausschnitt), Multikanal-Soundinstallation, Lautsprecher, Kabel, Masse variabel, Ausstellungsansicht Kunstmuseum Luzern. Maya Dunietz, , 2022-2024, 17 Klaviere, Niederfrequenz-Schallwandler, Verstärker, Programmierung u. zusätzl. Komposition von Daniel Meir, Ansicht Kunstmuseum Luzern. Maya Dunietz, <25 hz-25fps>, 2022, Videoprojektion, 20', Loop, Ausstellungsansicht Kunstmuseum Luzern. Maya Dunietz, , 2022, kinetische Skulptur, Silikon, Keramik, Motor, Programmierung, Teller: 0 25 cm, Hirn: oa. 10x 16x12 cm, Ausstellungsansicht Kunstmuseum Luzern.



Kunstmuseum Luzern

Kunst-Bulletin
8031 Zürich
044/ 298 30 35
<https://www.artlog.net/>

Medienart: Print
Medientyp: Spezialmedien
Auflage: 6'956
Erscheinungsweise: monatlich

Seite:
38,39,40,41,42,43,44,
45,46,47
Fläche: 27'010 mm²

Auftrag: 1077182
Themen-Nr.: 038019
Referenz:
ffd2cc78-3c40-4315-8463-4697539092f3
Ausschnitt Seite: 3/9

Maya Dunietz (*1981, Tel Aviv) lebt in Tel Aviv Einzelausstellungen (Auswahl) 2022 icRoot of Two>, Bemis Center for Contemporary Arts, Omaha 2021 , Artists Residency, Herzliya 2018 , Centre Pompidou, Paris 2016 2015 2012 , The Wave Cave Gallery, Los Angeles (Kurzstrecke), Ausland, Berlin
Gruppenausstellungen (Auswahl) 2022 2021 2018 2013 2012 2011 2007 (Meshalya>, Hansen House, Jerusalem (Returning to Nature), Botanischer Garten, Jerusalem (Above and Beyondr, Mekudeshet Festival, Jerusalem Arnolfini Center for Contemporary Arts, Bristol (Love Art DoingArt),Tel Aviv (On the Road to Nowhere», Ashdod Art Museum (What's the Connection between Kung-Fu and ce-Cream?>, The Israeli Center for Digital Art, Holon

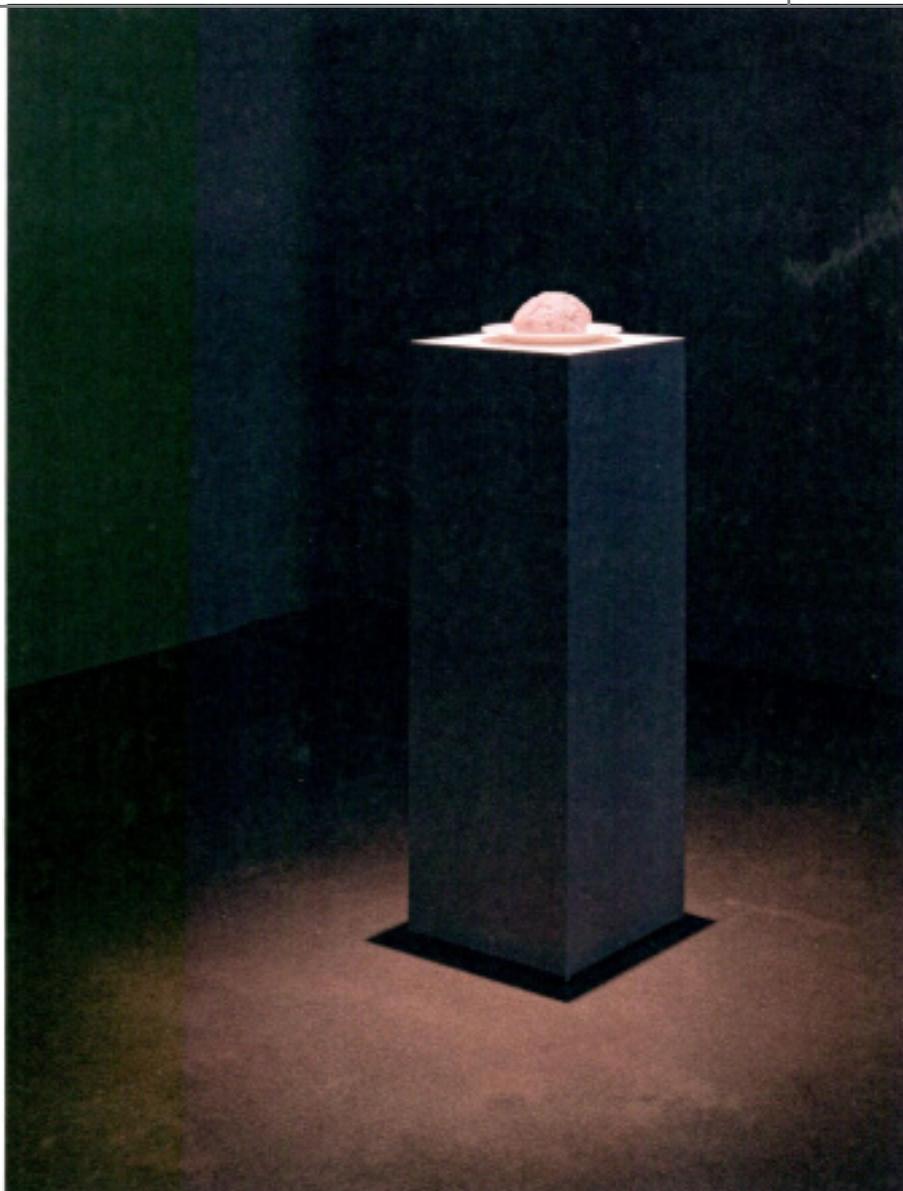
, Kunstmuseum Luzern, bis 16.2. z> kunstmuseumluzern.ch



Maya Dunietz. Foto: Dudi Hasson



Maya Dunietz, <Swarm>, 2024 (Ausschnitt), Multikanal-Soundinstallation, Lautsprecher, Kabel, Masse variabel, Ausstellungsansicht Kunstmuseum Luzern. Foto: Marc Latzei



Maya Dunietz, <Bird Whistler, 2016, kinetische Skulptur, verschiedene Materialien, Masse variabel, Courtesy Candida Gertler, Ausstellungsansicht Kunstmuseum Luzern. Foto: Marc Lotzel



Kunst-Bulletin
8031 Zürich
044/ 298 30 35
<https://www.artlog.net/>

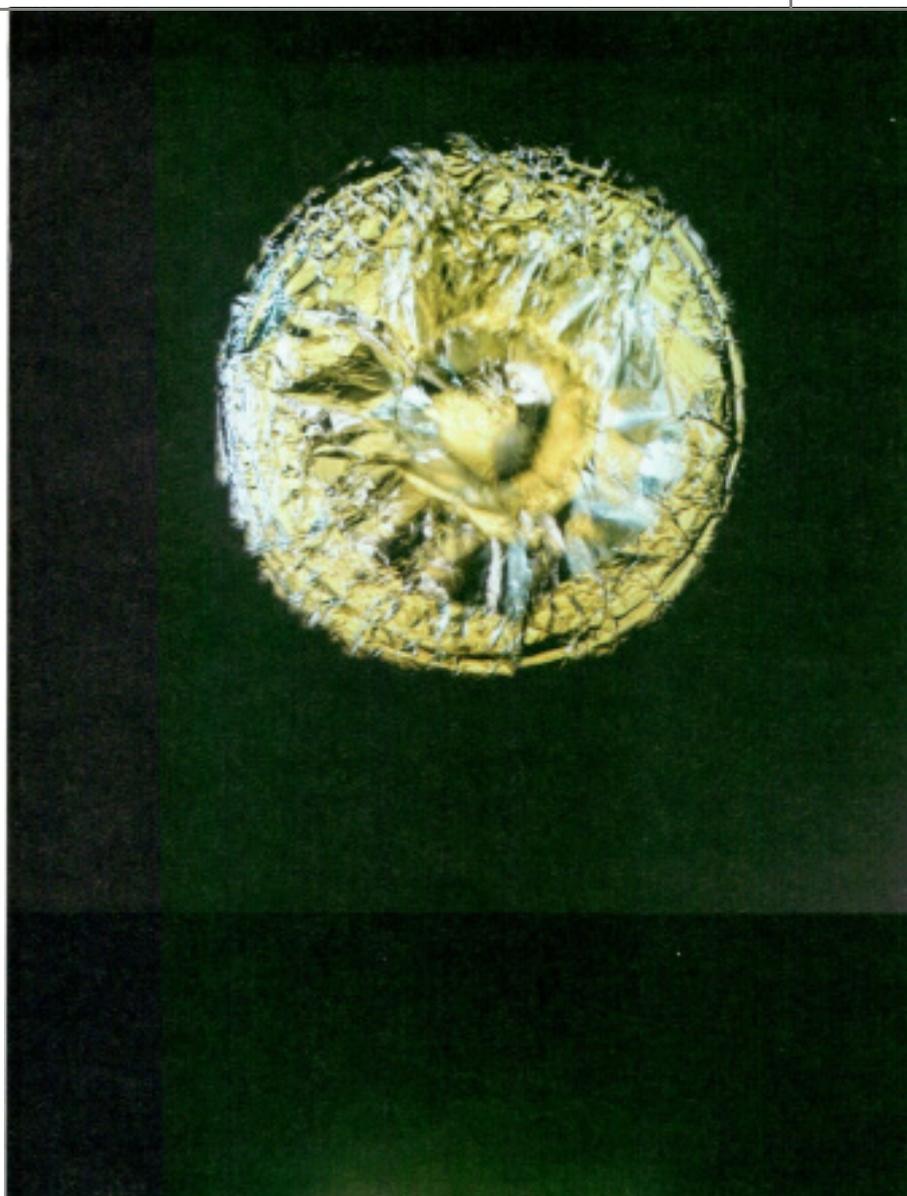
Medienart: Print
Medientyp: Spezialmedien
Auflage: 6'956
Erscheinungsweise: monatlich



Seite:
38,39,40,41,42,43,44,
45,46,47
Fläche: 27'010 mm²

Kunstmuseum Luzern

Auftrag: 1077182
Themen-Nr.: 038019
Referenz:
ffd2cc78-3c40-4315-8463-4697539092f3
Ausschnitt Seite: 7/9



Maya Dunietz, <Chilling Mammoths>, 2022-2024, 17 Klaviere, Niederfrequenz-Schaltwandler, Verstärker, Programmierung u. zusätzl. Komposition von Daniel Meir, Ansicht Kunstmuseum Luzern. Foto: Marc Latzei



Kunst-Bulletin
8031 Zürich
044/ 298 30 35
<https://www.artlog.net/>

Medienart: Print
Medientyp: Spezialmedien
Auflage: 6'956
Erscheinungsweise: monatlich



Seite:
38,39,40,41,42,43,44,
45,46,47
Fläche: 27'010 mm²

Kunstmuseum Luzern

Auftrag: 1077182
Themen-Nr.: 038019
Referenz:
ffd2cc78-3c40-4315-8463-4697539092f3
Ausschnitt Seite: 8/9



Maya Dunietz, <25 Hz-25fps>, 2022, Videoprojektion, 20'x20', Loop, Ausstellungsansicht Kunstmuseum Luzern. Foto: Marc Latzei



Maya Dunietz, <Brain on a Plate>, 2022, kinetische Skulptur, Silikon, Keramik, Motor, Programmierung, Teller: Ø 25 cm, Hirn: oa. 10x 16x12 cm, Ausstellungsansicht
Kunstmuseum Luzern. Foto: Marc Latzel

< 🖱️ Zurück

RON
ORP

Ron Orp

Folgen

10 Jan. 2025



Kunstmuseum Luzern

Rezital im Kunstmuseum

...oder ein Konzert, bei dem ein einzelner Künstler im Mittelpunkt steht. In unserem Fall: [Daniel Ciobanu](#) heute um 12:30 Uhr im Kunstmuseum Luzern in der Ausstellung [Swarm von Maya Dunietz](#). [Tickets und Programm gibt's hier](#).

Dieser Wettbewerb ist geschlossen

Gemeinsam grosses bewirken: Dein Beitrag hält Ron Orp lebendig! Schon ein kleiner finanzieller Support macht einen grossen Unterschied. Danke dir! ❤️

Wähle den Betrag





KLANGWELTEN IN LUZERN ZWISCHEN TRADITION UND INNOVATION

Anton Ladner

aya Duniets, geboren 1981, ist eine aussergewöhnliche Stimme der zeitgenössischen Kunst und Musikszene. Als Künstlerin, Musikerin, Performerin und Komponistin schafft sie Werke, die Grenzen zwischen klassischer Musik, bildender Kunst, Installation und Konzert auflösen. In ihrer Arbeit verschmelzen Klang und Rhythmus zu einer multisensorischen Erfahrung, die Körper und Geist gleichermaßen einbindet. Ihre künstlerische Sprache speist sich aus ungewöhnlichen Quellen: dem Herzschlag eines Publikums, dem Zwitschern von Vögeln oder dem klagenden Echo alter, ausgedienter Klaviere. Duniets setzt sich auf diese Weise mit den Phänomenen der Natur auseinander, sei es das Verhalten von

Fischschwärmen, Vogelflügen oder die Bewegungen von Insektenkolonien. Besonders inspirierend ist für sie der samische Joik, ein archaischer Gesang der indigenen Völker Laplands, der sich durch seine eintönig-gutturale Struktur auszeichnet. Im Joik wird nicht über ein Objekt gesungen, sondern es wird klanglich nachgezeichnet - eine Ausdrucksform, bei der der Klang mehr Gewicht hat als der Text selbst. Für das Kunstmuseum Luzern entwickelte Duniets eine neue Klanginstallation, inspiriert vom traditionellen Klausjagen in Küssnacht. Dieses einzigartige Brauchtum, das in der Zentralschweiz alljährlich am Vorabend des Nikolaustags

zelebriert wird, verbindet Klang, Licht und Bewegung. Hunderte Peitschen, Glocken und kunstvoll gestaltete Laternen durchziehen in einer archaisch anmutenden Prozession das nächtliche Dorf. Der Klangteppich, der dabei entsteht, reicht von scharfen Peitschenknallen über dumpfe Glockenschläge bis hin zu rhythmischen Wiederholungen, die einen tranceartigen Effekt erzeugen. Mit ihrer Luzerner Soundinstallation zeigt sie, wie Traditionen in neue künstlerische Formen überführt werden können, ohne dabei ihre Essenz zu verlieren. Die Ausstellung ist bis zum 16. Februar im Kunstmuseum Luzern zu sehen. Weitere Informationen unter www.kunstmuseumluzern.ch.

Doppelpunkt
5405 Baden-Dättwil
056/ 203 22 00
<https://doppelpunkt-magazin.ch/>

Medienart: Print
Medientyp: Spezialmedien
Auflage: 3'000
Erscheinungsweise: wöchentlich



Seite: 43
Fläche: 53'200 mm²

Kunstmuseum Luzern

Auftrag: 1077182
Themen-Nr.: 038019
Referenz:
50e781f6-bda1-4ce0-8199-e9236d084be4
Ausschnitt Seite: 2/2





LANGWELTEN IN LUZERN

ZWISCHEN TRADITION

Anton Ladner

aya Dunietz, geboren 1981, ist VI eine aussergewöhnliche Stimme der zeitgenössischen Kunst und Musikszene. Als Künstlerin, Musikerin, Performerin und Komponistin schafft sie Werke, die Grenzen zwischen klassischer Musik, bildender Kunst, Installation und Konzert auflösen. In ihrer Arbeit verschmelzen Klang und Rhythmus zu einer multisensorischen Erfahrung, die Körper und Geist gleichermaßen einbindet. Ihre künstlerische Sprache speist sich aus ungewöhnlichen Quellen: dem Herzschlag eines Libellenschwärms, dem Zwitschern von Vögeln oder dem klagenden Echo alter, ausgeleierter Klaviere. Dunietz setzt sich auf diese Weise mit den Phänomenen der Natur auseinander, sei es das Verhalten von

Fischschwärmen, Vogelflügen oder die Bewegungen von Insektenkolonien. Besonders inspirierend ist für sie der samische Joik, ein urchaischer Gesang der indigenen Völker Lapplands, der sich durch seine eintönig-gutturale Struktur auszeichnet. Im Joik wird nicht über ein Objekt gesungen, sondern es wird klanglich nachgezeichnet - eine Ausdrucksform, bei der der Klang mehr Gewicht hat als der Text selbst. Für das Kunstmuseum Luzern entwickelte Dunietz eine neue Klanginstallation, inspiriert vom traditionellen Klausjagen in Küsnacht. Dieses einzigartige Brauchtum, das in der Zentralschweiz alljährlich am Vorabend des Nikolaustags zelebriert wird, verbindet Klang,

Licht und Bewegung. Hunderte Peitschen, Glocken und kunstvoll gestaltete Laternen durchziehen in einer archaisch anmutenden Prozession das nächtliche Dorf. Der Klangteppich, der dabei entsteht, reicht von scharfen Peitschenknallen über dumpfe Glockenschläge bis hin zu rhythmischen Wiederholungen, die einen tranceartigen Effekt erzeugen. Mit ihrer Luzerner Soundinstallation zeigt sie, wie Traditionen in neue künstlerische Formen überführt werden können, ohne dabei ihre Essenz zu verlieren. Die Ausstellung ist bis zum 16. Februar im Kunstmuseum Luzern zu sehen. Weitere Informationen unter www.kunstmuseumluzern.ch.

